

Eine Wanderwoche im Elbsandsteingebirge

mit Besuch des 116. Deutschen Wandertages in Sebnitz

Der Entschluss zum Besuch der Wanderhauptstadt 2016 in Sebnitz fiel auf der Rückfahrt vom 115. Deutschen Wandertag in Paderborn, an der unsere Abteilung mit über 50 Mitgliedern eine Tagesbustour zum dortigen Umzug unternommen hatte. Diesmal sollte nicht nur der harte Kern angesprochen werden, sondern auch Mitglieder, die lange und beschwerliche Wanderungen eher verschmähen.

22 WanderfreundInnen, eine starke Frauenriege mit nur fünf Männern, machte sich vom 21.6. bis 27.6. per Zug auf den Weg nach Bad Schandau, Ausgangspunkt einer Region „bizarrer Felsen und wilder Schluchten“, wie es die Werbung im dortigen Bahnhof so zutreffend beschreibt.

Es sollte eine Woche der Superlative werden. Für jeweils zwei Gruppen hatte Werner, unser großer Organisator, ein Tagesprogramm für jeden Tag mit abweichenden Schwierigkeitsgraden gestaltet. Trotz unterschiedlicher Wegführung trafen sich die Gruppen nach den Wanderungen immer wieder zur Einkehr fast zur gleichen Zeit. Gemeinsam konnte dann der Heimweg zur Mittelndorfer Mühle im romantischen Kirnitzschtal angetreten werden. Dieses Hotel, verkehrsmäßig gut durch Busse und die berühmte historische Kirnitzschtalbahn erschlossen, war genau richtig gewählt als Ausgangspunkt für die Wandertouren und die Fahrt nach Sebnitz zu den dortigen Feierlichkeiten des 116. Deutschen Wandertages. Aber auch der Aufenthalt dort war für einen Wanderurlaub gut gewählt.

Es war eben alles bestens vorbereitet und geplant, dazu gesellte sich Sonne pur für spannende Wandererlebnisse. Werner übernahm klaglos, aber wohl auch wehmütig wegen seiner anhaltenden Krankheit die von ihm so genannten Touristiktouren, Sabine führte die schwierigeren Wanderstrecken.

Bastei

Die berühmte Bastei war Ziel des ersten Tages. Während Werner mit seiner Gruppe die Höhen der Bastei von Wehlen aus teilweise mit einer „Gummieisenbahn“ erreichte, erkletterte Sabines Gruppe das lohnende Ziel über Rathen. Nach Fährüberquerung der Elbe weiter über den Amsensee, danach über 550 Stufen durch die Schweden Löcher.

Eine fantastische Aussicht belohnte für die Mühen. Nach einem Gruppenfoto auf der dortigen Felsenbühne wurde dann vereint zum Abstieg geblasen. Der Weg führte über eine teilweise anspruchsvolle Wegführung nach Wehlen. Mit vielen Hilfen untereinander erreichte die Gruppe wohlbehalten den malerischen Marktplatz, wo in einer Außengaststätte Eierschecke und Kaffee oder Eis für einen wunderschönen Abschluss sorgten.

Königstein

Königstein war Ziel des nächsten Wandertages. Während Werner diesen Tag als Besichtigung der dortigen Festung ausgesucht hatte, führte Sabine die andere Gruppe zu den Pfaffensteinen, die Festung Königstein oft im Blick. Ein Aufstieg über Treppen verlangte sofort gute Kondition. Der Weg nach Pfaffendorf als leichter Weg am sonnigen Hang weiter

zum Fuße der Pfaffensteine sparte Kraft für einen spannenden Aufstieg, der über viele Treppen und enge Durchlässe führt, dabei das sogenannte Nadelöhr. Anstrengend, aber spannend, belohnt durch märchenhafte Aussichten. Inmitten der Felsenlandschaft steht die Barbarine, ein Naturdenkmal, einem Phallus gleich. Was hat sich die Natur da wohl gedacht?

Der Rückweg zeigt die andere Schönheit dieser Wanderstrecke: Der Weg neigt sich leicht und führt durch dichte Wälder immer an Felsen entlang wieder nach Königstein. Viele Waldbeeren laden zum Probieren ein.

Beide Gruppen vereinigen sich bei Kaffee und Kuchen sowie Eis, dabei werden die ersten Erlebnisse ausgetauscht, ehe es mit der S-Bahn nach Bad Schandau geht. Es ist noch Zeit, so kann sich jeder in dieser schmucken Stadt umsehen. Als wir zum vereinbarten Ort eintreffen, von wo uns die Kirnitzschtalbahn in unser Hotel bringen soll, haben sich einige im Kneipbecken beim Wassertreten vergnügt. Ein Tag voller gemeinsamer Erlebnisse!

Die Schrammsteine

Werners Gruppe beginnt ihre Wanderung im Botanischen Garten in Bad Schandau, dann weiter durch den Ort zum dortigen Aufzug, sicherlich eine Besonderheit. Von dort geht's rasch aufwärts nach Ostrau, einem schmucken Villenviertel. Danach umrundet die Wanderschar den Falkenstein, einen der vielen Riesen im dortigen Felsgebirge. Sie verlassen die Schrammsteine an der Schrammsteinbaude, eine Unterkunft, wo eine Gruppe unserer Abteilung vor Jahren ihr Domizil hatte. Von dort erreichen sie Schmilka, einen grenznahen Ort zu Tschechien.

Mit Sabine beginnt diese Wanderung an der Schrammsteinbaude über den Europäischen Wanderweg E 3 zum Lattengrund. Es geht sofort in die Vollen, denn Falkenstein, Schrammsteintor und der Wildschützensteig sind keine Spazierwege. Aber erst die Schrammsteinaussicht zeigt uns, was wir geleistet haben, dazu ist die Aussicht dort eine einzige Augenweide. Wir kehren zurück von dort wieder auf unseren angestammten E 3 und verlassen ihn nach kurzer Zeit im 90 Grad Winkel in Richtung Heilige Stiege.

Wir haben die Treppen nicht gezählt, aber geschätzte 1000 Stufen abwärts könnten es gewesen sein. Weiter führt unser Weg durch den Heringsgrund, ehe wir den Elbleiterweg erreichen. Es geht weiter den Berg hinab nach Schmilka. An der Ilmenquelle, die am ersten Haus dieses Ortes scheinbar aus dem Haus heraus entspringt, machen wir Halt, um uns an dem kühlenden Nass zu erfrischen, aber auch kräftig von diesem Wasser zu kosten. Ein leckeres Wasser, was nach der schweißtreibenden Wandertour bei dauernder Sonne zu einem lustvollen Wasserschlüpfen wurde. Viele Treppen und Stufen, aus Holz, aber auch Metall, aber ebenso herrlich sanfte Wege durch einen reichen Blätterwald hatten wir hinter uns gelassen. Zur Gaststätte Mühlengrund waren es dann nur noch wenige Meter. Die Einkehr dort bei süffigem Bier aus Tschechien und Zwiebelkuchen passte genau, zumal nach kurzer Zeit unsere WanderfreudInnen mit Werner Einzug hielten. #

Freude pur, daher wohl auch eines der leckeren kühlen Blondes zu viel. Dass einige Männer auf der Rückfahrt mit der Kirnitzschtalbahn nicht an unserem Hotel ausgestiegen sind, um dem Lichtenhainer Wasserfall noch die Aufwartung zu machen, Pils inklusive, soll dabei nicht verschwiegen werden. Was für ein Tag!

Hinterhermsdorf mit Kahnfahrt auf der Oberen Schleuse der Kirnitzsch und die „Wilde Hölle“

Die „Touristikgruppe“ hatte sich etwas ganz Besonderes ausgesucht: Mit dem Bus nach Hinterhermsdorf, danach eine nicht so leichte Wanderung zur Schleuse, wie mir glaubhaft versichert wurde, und dann mit dem Kahn auf Wildwasserfahrt. Die Gruppe kam außerordentlich fröhlich von ihrer Wanderung mit vielen guten Eindrücken zurück, als sich beide Gruppen an der Neumann Mühle trafen, um dort in der Nähe einzukehren. Auch der Besuch der dort zu einem Museum gewordenen Mühle war noch Programmteil dieses Tages, bevor ein Gewitter mit Starkregen herunter prasselte.

Stolz und sehr glücklich waren auch die WanderfreundInnen, die sich auf Tour mit Sabine in die Wilde Hölle begeben hatten. Schon das Wort Wilde Hölle versprach ja eine besonders schwierige Wanderstrecke. Es war nicht übertrieben, dieses Wort hat uns wirklich nicht enttäuscht, es war höllisch dort, aber unbeschreiblich spannend. Schrammsteingrat, Carolafelsen mit schwindelnder Aussicht vom Hochplateau sind nur Stichworte einer Wanderung, einer Trekkingtour 52 gleich, mit hohem Anspruch an Fitness und Wendigkeit. Die Wegstrecke beginnt in einem Bachbett, welches bei Regen wohl zu einem reißenden Wasser wird. Dann beginnt das felsige Abenteuer. Eingelassene Mulden zum Greifen, aber auch Eisengriffe sorgen zwar für Sicherheit, sie verlangen der Gruppe aber alles ab. Jeder hilft dem anderen, mit Rat und Tat, aber auch mit tatkräftigem Anpacken. Die danach folgende Idagrotte, auch nicht so ohne, war für die jetzt geübten Kletterer schon keine unüberwindbare Hürde mehr. Das wurde mühelos bewältigt.

Ein Wort an die Männer: Eurer vollen Einsatzbereitschaft ist es zu verdanken, dass manche unserer tollen Frauen diese schwierigen Passagen so gut gemeistert haben! Die Rückwanderung war dann nur noch ein Klacks, denn der Königsweg ging sanft bergab zur Bushaltestelle Beuthenfall. Ein Stückchen mit unserer historischen Straßenbahn noch bis zum Lichtenhainer Wasserfall, dort ist ihre Endhaltestelle, den letzten Rest der Straße noch mit dem Bus, dann war das gemeinsame Ziel beider Gruppen, die Neumannmühle, erreicht.

Dieser Tag war wohl nach dem Schrammsteinabenteuer die schwierigste Strecke, daher war der Stolz auf das Geleistete in den Gesichtern aller unverkennbar. In der Nacht darauf liegen schwere Gewitter über dem herrlichen Kirnitzschtal mit langen Regenperioden. Die Prognosen für den nächsten Tag waren allerdings richtig: Erneut Sonnenschein über der Sächsischen Schweiz.

Die Seidenblumenstadt Sebnitz, Deutsche Wanderhauptstadt 2016, Großer Umzug durch die Stadt

Ganz Wanderdeutschland ist unterwegs, dazu auch viele aus dem benachbarten europäischen Ausland. Die Stadt hat sich gut vorbereitet, wenn auch einige Dinge befremdlich sind, ist die Stimmung bei den tausenden WanderfreundInnen und den Bewohnern an der Strecke fröhlich. Wir lachen viel und schaffen es immer wieder, auch den Zuschauern ein Lachen abzuringen. Wir reihen uns hinter dem Schild unseres Bezirks in die Wanderschar des SGV ein und haben Spaß ohne Ende, zumal die Dampfplauderer am Rande des Umzugs die Wandergruppe Castrop-Rauxel immer besonders begrüßen.

Am späten Nachmittag verlassen wir diese sehr hübsche Kleinstadt, die über Jahrhunderte mit dem Kunsthandwerk Seidenblume ihre Menschen ernährt hat. Bei einem lohnenden

Besuch in der Manufaktur wird deutlich, welch' hohe Kunst hier über ein Jahrhundert lang ihr zuhause hatte. Die Wiedervereinigung sowie die Globalisierung haben hier brutal zugeschlagen, denn heute haben hier noch ganze 11 Menschen Beschäftigung und Brot. Das merkt man auch, wenn man durch diese hübsche Stadt geht. Neben gut restaurierten schicken Häusern stehen noch Ruinen aus der DDR Vergangenheit. Es gehört Mut dazu, Optimist zu bleiben. Vielleicht haben die Stadtväter aber den richtigen Riecher gehabt, denn Wandern ist IN und diese Stadt kann als Wanderstadt eine gute Zukunft haben. Zu gönnen wäre es den Menschen dort.

Als am Abend dieses Tages das Fußballspiel Achtelfinale Deutschland-Slowakei mit einem Sieg zu Ende gegangen ist, bleibt die gesamte Gruppe noch eine Weile zusammen. Der Dank an Sabine und Werner, die uns schon so viele Wanderwochen beschert haben, fällt heute besonders feierlich aus. Alle 22 spüren noch einmal die herrlichen Wandertage nach, die in einer kurzen Rede angesprochen werden. Die Gruppenbildung mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, von Werner konzipiert, war das richtige Konzept für eine Wandergruppe von 22 WanderfreundInnen mit einem Durchschnittsalter von 68 Jahren. Vereint losgehen, getrennt wandern, vereint und fast zeitgleich wieder zusammenzukommen, das hatte große Qualität und hat alle sehr beeindruckt.

Danke Ihr beiden, Ihr habt uns mit diesem Wanderangebot dieses malerische Wanderland, die Sächsische Schweiz mit ihren bizarren Felsen und wilden Schluchten so eindrücklich nahe gebracht, dass man am liebsten morgen wieder hinfahren möchte. Auch die Rückfahrt von Bad Schandau verläuft problemlos. Es ist noch Zeit, im Städtchen noch einigen Proviant zu besorgen, um dann noch einmal die letzte Fährüberfahrt über die Elbe zu erleben. Im Zug drehen sich die Gespräche besonders um die tollen Abende mit Martin. Der hatte in der näheren Umgebung des Hotels eine spannende Ecke gefunden, in der unzählige Glühwürmchen ihren abendlichen Feuertanz aufführten. Mit seiner Mädchengruppe war dieses Naturerlebnis fast jeden Abend der Abschied vom Tag.

Auf ein Neues! Im nächsten Jahr ist der 117. Deutsche Wandertag in Eisenach. Das Motto lautet „Wandern auf Luthers Spuren.“ Werner ist schon wieder in der Bastelstube.

Manfred Pietschmann, Juni 2016